

*Kam*

**J** *l*

5519  $\frac{25}{25}$



07  
Ro

Das  
Evangelische  
Predig=**A**mt,

wie dasselbe  
nach 2 Cor. II, 15. 16. 17.  
den VIII. Sonnt. nach Trinit.  
in seiner

Wnzugs=**P**redigt

Zur  
Hof=**P**redicatur  
in Wernigerode

vorgestellet,

Und auf

Sn. Hertzschafft. Befehl

dem Druck übergeben

Samuel Lau/

H. P. u. E. N.

---

WERNIGERODE,  
Verlegt Michael Anton Struck / 1731.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, written in a Gothic script.

Large, stylized Gothic text, possibly a name or a significant title, featuring decorative flourishes.

Text block containing several lines of Gothic script, including what appears to be a date or a specific reference.

Text block with Gothic script, possibly a name or a title, partially obscured by a stamp.



Text block with Gothic script, possibly a name or a title, partially obscured by a stamp.

Text block with Gothic script, possibly a name or a title, partially obscured by a stamp.

Text block with Gothic script, possibly a name or a title, partially obscured by a stamp.



Handwritten number 'L 2, 2344' at the bottom left of the page.



Dem  
Hoch-Gebohrnen Grafen  
und Herrn/

S E R R R

Christian Grafen/

Des Heil. Römischen Reichs

Grafen / Grafen zu Stollberg/

Königstein / Rochefort / Wernige-

rode und Hohnstein / Herrn zu

Epstein / Müngenberg / Breuberg/

Aligmont / Lohra und Kletten-

berg ꝛ. ꝛ.

Des Königlichen Preussischen

schwarzen Adlers

Ordens = Ritter/

Meinem Gnädigsten Grafen

und Herrn.

Hoch = Gebührner  
Graf /

Gnädigster Graf  
und Herr /

**S** W. Hoch = Gräflich  
chen Gnaden über-  
gebe hiemit unterthänigst  
diejenige Pre-  
digt / dadurch zur öffentlichen  
Verkündigung des Wortes  
Gt:

Gottes einen neuen Anfang ge-  
 macht / nachdem Dieselben  
 mich zu Dero Hof = Prediger  
 gnädigst beruffen und introdu-  
 ciren lassen. Es ist Ew.  
 Hoch = Gräßlichen Gnaden  
 theuerste Seele das erste und  
 vornehmste Obiect meines Pres-  
 dig = Amts an Dero Hof = Ge-  
 meine : und habe ich dahero seit  
 der Zeit mir dieselbe mit anver-  
 trauet gewesen / hierauf beson-  
 dere Sorge zuwenden gesucht /  
 wie ich zu Ew. Hoch = Gräßl.  
 Gnaden Seligmachung durch  
 meinen geringen Dienst am E-



vangelio etwas beitragen möchte.  
 Ew. Hoch = Gräfl. Gnaden haben auch ein neues  
 Kentzeichen DerO gnädigsten  
 Vertrauens zu mir / durch mei-  
 nen neuen Beruf an den Tag  
 gegeben / und mir dadurch zu-  
 gleich eine dringende Obligation  
 auferleget / in meiner Bemü-  
 hung noch eifriger fortzufahren.  
 Ich flehe daher zu GOTT / daß  
 Ew. Hoch = Gräfl. Gnaden /  
 und ich mit Denselben zum  
 vorgesezten Zweck gewiß gelan-  
 gen möge. Wozu auch feste  
 Hofnung habe / da GOTT  
 Ew.

Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden  
 nicht allein eine gute Einsicht in  
 die Wahrheit gegeben / sondern  
 auch Dero Herz kräftigst bewe-  
 get / und mit vielen Verlan-  
 gen / das ewige Kleinod dermal-  
 eins davon zutragen / erfüllet.  
 Der H E R R helfe selbst alle  
 Schwierigkeiten durch seinen  
 allmächtigen Geist glücklich ü-  
 berwinden / und setze Ew.  
 Hoch-Gräflliche Gnaden  
 zu einem muthigen Beförderer  
 seines Reichs in Dero Lande:  
 welches / nebst allerley geistli-  
 chen und leiblichen Seegen /  
 und *und* 2 4 Denz

Denselben von Gott erbit-  
 ten zu helfen / wie auch alle ge-  
 hörige Treue in dem mir gnä-  
 digst anvertrauten Amte durch  
 Beystand Gottes zu leisten/  
 sich unterthänigst verbindlich  
 machet

Ew. Hoch-Gräflichen  
 Gnaden

Meines Gnädigsten Gra-  
 fen und Herrn

unterthänig-gehorsamster

Samuel Lau.



I. N. I.

# Gebet.

**D** Armherziger und getreuer  
 Gott, der du uns durch de  
 nen Sohn von der Sünde und  
 vom ewigen Verderben hast erretten  
 lassen; wilst auch diesem deinem Sohn  
 ein Reich und Volck zubereiten durch  
 die Verkündigung deines Evangelii,  
 das ihm diene im heiligen Schmuck,  
 und darüber er ein Herr und König  
 sey in Ewigkeit: Du sendest denn  
 auch mich aufs neue in deinen Wein  
 berg, daß ich durch deine göttliche  
 Kraft gestärcket an demselben soll  
 bauen und bessern helfen. O Herr,  
 wer ist hiezu wol tüchtig! Umgürte  
 25 du



du mich selbst durch deine Gnade und geistliche Stärke, damit ich das ausrichte, wozu du mich sendest, und in deinem Hause als ein treuer Knecht stets erfunden werde. Die Seelen sind dein, treuer Heiland, denen ich als Hirt und Lehrer ferner vorstehen soll, und daher lege ich sie dir auch wieder in deinen Schoos zurück, gleichwie du sie mir aufs neue übergeben hast. Wache und Sorge du selbst allezeit für ihr Wohlseyn und Gedeihen, und lasse mich Gnade finden vor deinem Angesicht, daß du mir beystehen wollest, diese Heerde unserer Hof-Gemeine nach deinem Herzen zu weiden, und sie also zu pflegen und zu warten, wie es dein Liebes-Rath über sie mit sich bringet. Laß denn sonderlich den Anfang meiner neuen Arbeit an dieser Gemeine überschwenglich gesegnet seyn, und gib, daß uns dein Angesicht in Gnaden leuchte, so genesen wir in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Ein

## Eingang.

**D**urch Christum theuer  
erkaufte Zuhörer. Es  
zeigt der Apostel  
Paulus im 12. Capitel  
seines andern Briefes  
an die Corinthen im  
20. Vers deutlich an / was er von den  
selben zum Theil gedencke und im Sin-  
ne führe. Ich fürchte / spricht er /  
wenn ich komme / daß ich euch  
nicht finde / wie ich wil / und ihr  
mich auch nicht findet / wie ihr  
wollt; Und giebet dadurch die Ursach  
zu erkennen (wie das Wörtlein Denn /  
dadurch diese Worte eigentlich mit dem  
vorhergehenden verbunden werden / an-  
dentet) / warum er sie zu bessern bemühet  
sey. Wie der Apostel diese Gemeine ger-  
ne hätte finden wollen / können wir aus  
seinen beyden an dieselbe abgelassenen

Schreiben klärlich erkennen. In dem erstern verweist er ihr mancherley Unlauterkeiten und Mißbräuche. Und obgleich dadurch viele waren sehr gebeitiget und zur Erneuerung der ersten Liebe geführt worden (wie aus dem 7. Cap. des andern Briefes mit mehrern zu sehen); so funden sich doch noch andere die den falschen Aposteln anhiengen / und durch dieselbe zu ihrer eignen Seelen Schaden mit mancherley Vorurtheilen wider Paulum eingenommen wurden. Dahero wolte dieser treue Knecht Christi / daß auch diese von ihren Hindernissen in der Gottseligkeit befreyet würden / und also die ganze Gemeine gesund im Glauben und brünstig in der Liebe Jesu Christi dargestellet werden möchte. Hier aber fürchtete der Apostel / er würde die Corinthen nicht antreffen / wie er sie wol wünschte anzutreffen. Den Grund dieser seiner Furcht nimmt er daher / daß er / wie un-

fer

ser angezogene 20. Vers zeigt/ Hader,  
Neid, Zorn, Zank, Aferreden, Oh-  
renblasen, Aufblähen und Aufrubr  
unter ihnen vermuthete; wozu sie durch  
Verführung der falschen Apostel was-  
ren verleitet worden.

Es ist also Pauli Meinung nicht auf  
alle/ die zu Corinthus den Nahmen der  
Christen fuhreten/ ein Mißtrauen zu se-  
hen; denn er dieienigen / die lauter  
wandelten / auch gerne als solche zu er-  
kennen und zu lieben bereit war: son-  
dern er richtet seine Augen auf solche  
unter ihnen / die noch ganz klare und  
deutliche Kentzeichen vieler Unlauter-  
keiten an sich spühren liessen. Und  
eben dergleichen Leute meinet er auch/  
wenn er weiter schreibet: und ihr mich  
auch nicht findet, wie ihr wollet:  
welches mit dem vorhergehenden insge-  
mein verbunden ist. Denn werden  
solche/ die unlauter sind/ von rechtschaf-  
fenen Lehrern bestrafet/ und die Eigen-

Liebe lassetz ihnen nicht zu / ihr Vergehen zu erkennen / um sich von ihren Befleckungen zu reinigen: so fallen sie gar bald darauf / denen / welche an ihnen Schärffe gebraucher / schuld zu geben / sie wären selbst nicht rechtschaffen / ob sie es gleich nicht beweisen können. Wenigstens glauben sie / man spanne den Bogen zu hoch / und treibe die Sache mit allzu grossen Zwange: wodurch sie gnugsam zu erkennen geben / sie finden sie nicht wie sie gerne wolten. Dergleichen befürchtete denn auch Paulus nicht ohne Grund bey seiner Corinthischen Gemeine.

Geliebte Zuhörer. Es ist euch allen bekant / was Gott vor Veränderung an unserer Hof-Gemeine in Ansehung ihrer Lehrer vorgenommen / und daß ich aufs neue / an Euch / als Euer Hirt und Seelsorger bin gewiesen worden. Da ich nun nach dieser Veränderung zum erstenmal vor Euch erschei-

erschei-

erscheine: so glaube keine bequemere  
Worte finden zu können meines Herzens  
Gedanken und Meinung zu offenbaren/  
als diese/ welche ich aus der Feder des  
Apostels Pauli angeführet: Ich fürchte,  
wenn ich komme, daß ich Euch  
nicht finde, wie ich wil, und ihr mich  
auch nicht findet, wie ihr wollet.  
Wie ich Euch gerne haben wolle/ wer-  
det Ihr aus meinem bishero bey Euch  
geführten Amte zur Gnüge haben er-  
kennen können/ nemlich gesund im  
Glauben/ aufrichtig in der Liebe Göt-  
tes/ gehorsam dem Worte der War-  
heit/ und daß ihr alle wenigstens ernst-  
lich suchen möchtet/ durch wahre See-  
len-Änderung von der Finsterniß zu  
dem Licht/ und von der Gewalt des  
Satans zu Gott rechtschaffen bekeh-  
ret zu werden. Ich habe aber auch  
deutliche Kennzeichen gnung/ daraus  
mit Gewisheit zu schliessen/ ich finde  
Euch nicht wie ich will. Es sind noch  
der

dergleichen viele da / an welche nicht  
anders als mit Furcht gedencen kan/  
weil sie sich noch bishero als Feinde des  
Creuzes Jesu Christi und als Ver-  
ächter seiner Wahrheit bewiesen haben.  
Zwar weiß ich wohl / und preise dafür  
die Erbarmung des Vaters in seinem  
Sohn / daß einigen unter Euch Barm-  
herzigkeit von Gott geschencket wor-  
den / das rechtschaffene Wesen des  
Christenthums nicht allein zu erken-  
nen / sondern auch durch ihren lebendi-  
gen Glauben / den sie durch Gebeth in  
wahrer Buße errungen / thätig zu be-  
weisen : aber diese sind die allerwenig-  
sten / und bleiben von denen / die noch in  
ihrem Tode vergraben liegen / noch die  
allermeisten übrig. In Absicht nun  
auf dieselben muß ich denn freylich sa-  
gen : Ich fürchte / ich finde euch nicht  
wie ich wil , da ich also aufs neue zu  
Euch komme als Euer Lehrer und  
Prediger.

Ob

Ob es auch so von mir heissen solle ;  
Ihr findet mich nicht, wie ihr wollet,  
das stehet bey Euch ; indem dieseligen/  
welche noch in ihrem Verderben stecken/  
in freyer Wahl haben / entweder die  
durch das Evangelium dargebothene  
Hilfe anzunehmen / wodurch sie auch  
zu mir als einem Mit-Arbeiter an dem  
Werke ihrer Bekehrung / Liebe und  
Vertrauen fassen werden / oder einen  
boshaftigen und wider die Wahrheit ers  
bitterten Sinn zu behalten ; womit ge  
nan verbunden ist / daß sie auch mich  
ferner nicht so finden werden / wie sie  
wollen. Ich fürchte dieses letztere/  
bey vielen nicht ohne Grund ; doch wird  
es durch die Erfahrung allererst gewis  
gemachet werden. Unterdessen soll  
mich nichts abschrecken zu Euch aufs  
neue zu kommen (gleichwie auch den  
Apostel Paulum das von der Corinthia  
schen Gemeine nicht abhielte / daß ihr  
Zustand nicht der beste war (2Cor. 13/1.)

sonst

sondern ich komme / und stelle mich  
 Euren Augen als Euren Lehrer dar/  
 welcher schon drey Jahr Euch das Wort  
 GOTTES verkündiget / und iho durch ei-  
 nen neuen Ruf und Wind GOTTES  
 erfordert worden / dieses Amt ferner bey  
 Euch zu verwalten. Damit Ihr aber  
 wisset / wie ich gesinnet sey / mich auch  
 noch ferner bey Euch zu verhalten /  
 und was ich hergegen von euch verlan-  
 ge: so will ich in dieser Stunde einen  
 Abriss von dem Coangelischen Predig-  
 Amt Eurer Christlichen Liebe vorlegen/  
 mit dem Versprechen / an meiner Seite  
 sorgfältig dahin bemühet zu seyn / daß  
 mein Amt demselben allezeit ähnlich und  
 gleichförmig erfunden werde; aber auch  
 mit der billigen Anforderung an Euch/  
 ja wohl zu zusehen / daß an Eurer Seite  
 dasienige geleistet werde / was zur ge-  
 segneten Führung desselben nöthig ist.  
 Wir wollen hiezu GOTT um Licht/  
 Weisheit und Kraft anrufen in einem  
 andächtigen Vater Unser. Vor:

Vorhero aber singen: Höchster Pries-  
ster, der du dich 2c.

## T E X T.

2. Cor. II. v. 15. 16. 17.

**W**ir sind **G**OTT ein  
**S** guter Geruch **C**hri-  
sti / beyde unter denen / die  
selig werden / und unter de-  
nen / die verlohren gehen.  
Diesen ein Geruch des To-  
des zum Tode; ienen aber  
ein Geruch des Lebens zum  
Leben. Und wer ist hiezü  
türlich? Denn wir sind  
nicht / wie etlicher viel / die  
das Wort **G**OTTes verfäls-  
schen /

sehen/ sondern als aus Lau-  
terkeit/ und als aus Gott/  
vor Gott/ reden wir in  
Christo.

Wir wollen aus diesem verlesenen  
Text angezeigter massen betrachten:

**Das Evangelische Predig-Amt/**

- I. Wie es recht zu führen,
- II. Desselben gedoppelte Wirkung.

**Gebeth.**

**G**ewiger und lebendiger Gott/ laß dieses  
dein Wort wohl gerathen/ und ergieße  
dadurch die Ströme deiner Liebe über uns,  
zum Preise deines herrlichen Namens, und  
un'er aller Erbauung um Jesu Christi  
willen Amen.

**Abhandlung.**

**D**as Evangelische Predig: Amt/  
und zwar

- I) Wie es recht zu führen,  
wird uns in unserm Text also bes-  
chrieben

schrieben / daß Paulus dazu erfordert :

1. Daß man das Wort Gottes nicht verfälsche; wie er davon im 17 v. also redet: Wir sind nicht wie etlicher viel, die das Wort GOTTES verfälschen; oder wie es nach dem Grund-Text eigentlich hiesse: vermischen, wie etwa ein guter und wohlschmeckender Wein durch angemischtes Wasser verfälschet und kraftlos gemacht wird. Diese Verfälschung des Wortes Gottes geschieht also / nicht allein alsdenn / wenn ich falsche Lehren und Irthümer durch Verdrehung desselben zu behaupten suche / sondern auch / wenn ihm sonst etwas gleichsam angeflicket wird / dadurch man seine Kraft / Seelen zu rühren und zu bekehren / schwächet; dergleichen die ienigen thun / die durch unnütze Criticken / und vermeinte gelehrte Dinge die Predigt des Evangelii abgeschmackt und fruchtlos machen. Ja / wenn man nicht eine iede Lehre zu dem Zweck be-  
den

den Seelen anwendet/ wozu ihr Gott  
 eigentliche Kraft beygelegt/ und dadurch  
 ihre Wirkung an denselben hindert: so ist  
 man schon billig dieses Verbrechen zu  
 beschuldigen. Also wird das Gesetz für-  
 nemlich alsdenn verfälschet / wenn ich  
 nur die eusserlichen Pflichten desselben/  
 und nicht sonderlich seinen geistlichen  
 Verstand / wie es zuförderst eine  
 Liebe gegen Gott von ganzem Her-  
 zen, von ganzer Seele, und von gan-  
 zem Gemüthe erfordert, (Matth. 22, 37.)  
 ernstlich treibe: als wodurch man wol  
 ehrbare Bürger / und wohl moralisirte  
 Leute ziehen kan / nie aber die Seelen  
 zu einem recht innigen Gefühl ihres  
 sündlichen Verderbens bringen wird;  
 welches doch der eigentliche Zweck des  
 Gesetzes ist / wohin dasselbe bey unge-  
 brochenen und unbekehrten Gemüthern  
 stets muß geführet werden. Desglei-  
 chen dem Evangelio benehme ich das  
 durch seine Kraft / wenn ich dasselbe  
 ent-

entweder zum Deckmantel der Bosheit  
rohen oder heuchlerischen Gemüthern  
dahin gebe/oder denen/die durch das Ges  
sch zum Genuß dieser süßen Lehre sind  
tüchtig gemacht worden/ gleichsam vers  
riegele/ und ihnen die Liebe/ Gnade und  
Gedult Gottes in Christo Jesu ge  
gen die Busfertigen/ daraus verschwe  
ge und entziehe. Es stehet auf die  
Verfälschung des Wortes Gottes in  
berhaupt ein sehr harter Fluch/ in dem  
22. Cap. der Offenbarung Johannis  
im 18 und 19. Vers: Ich bezeuge allen,  
die da hören die Worte der Weissa  
gung in diesem Buch: So iemand  
dazu setzet, so wird Gott zusetzen auf  
ihn die Plagen, die in diesem Buche  
geschrieben stehen. Und so iemand  
davon thut von den Worten des  
Buchs dieser Weissagung, so wird  
Gott abthun sein Theil vom Buche  
des Lebens, und von der heiligen  
Stadt, und von dem, das in diesem  
Buche geschrieben stehet. Welche  
Bedro

Bedrohung Gottes nicht allein auf dieses Prophetische Buch Johannis/ sondern auch auf alle andere/ die mit demselben gleiche Canonische Auctorität haben/ billig zu ziehen ist.

Ehe ich von dieser Sache abgehe/ mercke noch mit Fleiß an/ daß vielenigen/ so die Kraft des Wortes Gottes an sich nicht dulden können/ vielmals einen gar falschen Begriff von der Verfälschung der Schrift haben/ indem sie eine nachdrückliche Erklärung/ die doch schriftgemäßig ist/ und scharfe Application derselben/ dadurch man ihnen das Herz unruhig machet/ für leere Menschen-Worte/ und Zusätze ansehen/ weil man ihnen die Sache/ mit eben solchen Ausdrücken/ als gebrauchet worden/ etwa in der Schrift nicht zeigen kan/ obgleich beyde/ mit der Ordnung des Heils völlig übereinstimmen.

2. Mit dieser ersten Regel komme genau überein/ daß der Apostel zur rechten

ten

en Führung des evangelischen Predig:  
 Amts weiter erfordert / man solle das  
 Wort Gottes als aus Lauterkeit  
 erkündigen / oder wie es auch übersezet  
 werden könnte / als aus Aufrichtigkeit,  
 .i. nach dem wahren Sinn und Ver:  
 stände / den **GOTT** darunter meinet.  
 Diesen nun recht zu treffen / muß man  
 stets vor Augen haben / daß die ganze  
 Schrift zu diesem Zweck überhaupt  
 abziele / **CHRISTUM** den gecreuzigten /  
 als das einzige Mittel unserer Selig:  
 keit / den Menschen gleichsam vorzu:  
 nahlen (Phil. 3/ 8. 9.) / und daß dahero  
 dieselben nicht durch ihre nach dem Fall  
 noch überbliebene Werkheiligkeit /  
 sondern allein durch dielenige Gerech:  
 tigkeit / die von **GOTT** dem Glauben an  
**CHRISTUM IESUM** zugerechnet wird /  
 selig werden können. Und weil dieser  
 Glaube nicht anders als in der Ord:  
 nung der wahren Buße und Herzens:  
 Aenderung gewircket werden kan / oder  
 B diese

diese vielmehr nothwendig mit sich führet (Marc. 1/15.): so gehet ferner die Absicht Gottes in seinem Worte dahin/ Buss zu predigen/ und die in ihren Sünden = Tode liegende Menschen kräftig aufwecken zu lassen / daß sie ihres Heils in Christo sorgfältig wahrnehmen mögen / und die dazu dargebotene Gnade und Mittel williglich ergreifen.

Diesen Haupt-Endzweck der Heil. Schrift muß ein ieder Lehrer / der als aus Aufrichtigkeit reden will / sich stets vorgesetzt seyn lassen / und auch die speciellsten Wahrheiten zu demselben hinführen / sonst wird er wider die Absicht GOTTES handeln / und sich als einen untreuen Ausleger seines Wortes beweisen. Denn ob er gleich mancherley gute Lehren predigte/brächte sie aber nicht in den Zusammenhang der Ordnung des Heils/ und zeigte nicht/ wie dieselben zur wahren Seelen-Veränderung und Glauben an Christum zu

ges

gebrauchen sind: so handelte er doch nicht aufrichtig und nach dem Zweck / den **GOTT** durch die Schrift ~~sach~~ würde auch dadurch seinen Zuhörern wenigen oder gar keinen Vorthail schaffen / indem sie zwar nach und nach viele abgebrochene Wahrheiten gesammelt / aber nichts rechts damit anzufangen wissen / und den Kopf nur mit leeren Begriffen erfüllet / dabey ihr Herz wüste und unbekehret bleibet.

3. Weiter wil Paulus / daß die-ienigen / welche das Evangelische Predig. Amt recht zu führen wünschen / als aus **GOTT** / vor **GOTT** und in **CHRISTO** reden sollen. Mit dem ersten Ausdruck / Aus **GOTT** reden / zeigt er in Absicht auf sich / und die andern Apostel nichts anders an / als daß ihnen durch unmittelbare Eingebung des Heil. Geistes so wol was / als auch wie sie reden solten / geschencket würde. **Iho** aber reden alle

**B 2**

recht:

rechtshaffene Lehrer Aus **GOTT** /  
 wenn sie das Wort / so sie andern ver-  
 kündigen / nicht allein aus der von  
**GOTT** eingegebenen Schrift lauter und  
 unverfälschet herhohlen / sondern auch  
 dasselbe zuvor an sich selber kräftig und  
 lebendig erfahren / und dadurch ihre  
 Lehren gleichsam aus der ersten Quelle  
 heraus nehmen / sonst sie als ein thö-  
 nendes Erz und klingende Schelle vor  
**GOTT** erfunden werden. Es taugen  
 daher solche / welche die Wege der Buße  
 und des Glaubens selbst nicht gegans-  
 gen / zu nichts weniger als Hirten an-  
 derer Seelen zu seyn : welches sonder-  
 lich dadurch an ihnen offenbar wird /  
 daß / wenn sie auch die schönsten War-  
 heiten geprediget / und einmal solche  
 vor sich kriegen / die in der Buße stehen /  
 und die Gnaden-Wirkungen des Heil.  
 Geistes in sich fühlen / sie wol das was sie  
 zu weilen doch noch selbst gelehret / an der-  
 gleichen Seelen vor **Gottes** Werck nicht  
 ers

erkennen wollen/ und dieselben entweder von der rechten Bahn abziehen/ oder doch dergestalt verwirren/ daß ihnen wenig oder wol gar nichts durch ihren Zuspruch geholffen wird.

Vor GOTT reden heist/ mit kindlichen Scheu und Ehrfurcht/ als vor dem allsehenden Angesicht Gottes sprechen/ so/ daß man auf alle seine Worte acht habe/ ob dieselben auch einem solchem gemäß und anständig sind/ der seinen Mund gleichsam Gott leihet/ und denselben durch seine Zunge mit denen reden läffet/ die Christus durch sein eigen Blut theuer erkaufer hat. Es wird also dadurch alle Unbedachtsamkeit und Ueberellung in Worten von einem Lehrer entfernt/ und ihm die nöthige Behutsamkeit anbefohlen/ die er auch in seinen Ausdrücken anzuwenden/ damit dieselbe züchtig/ heilig/ und den göttlichen Dingen/ davon er zu reden hat/ gemäß eingerich-

zet werden. Desgleichen gehöret hiesher die heilige Zucht und Aufführung in Mienen und Geberden / die ein solcher an sich haben muß / der an Gottes stelle stehet / daß nichts freches und prahlerisches darinnen erfunden werde / sondern man auch in diesem Stück durch den Geist Jesu Christi alles heiligen und so regieren lasse / wie es einem Kinde / das vor seinem Vater redet / oder einem Knechte der in Gegenwart seines Herrn sprechen soll / wohl anstehet.

Endlich soll auch ein Lehrer in Christo reden / wodurch der Apostel fordert / daß sein Vortrag evangelisch seyn soll: nicht / als wenn er kein Gesetz zu treiben hätte / sondern es müsse dieses und alles sein übriges predigen endlich darauf hinaus kommen / daß den ihm anvertrauten Seelen die grosse Gnade des Vaters in seinem Sohne angepriesen / und ihnen dadurch gleichsam das Seil in  
die

die Hand gegeben werde / durch welches sie aus der tiefen Grube ihres Verderbens heraus gerissen und errettet werden können. Dahero wenn gleich ein Knecht Christi mit gesellichen Warheiten auch nach aller gebührenden Schärfe auf die Herzen seiner Zuhörer zuschläget / so hat er doch alles zu diesem Zweck hinzuführen / daß die eigene Gerechtigkeit der Menschen umgestossen / ihr Herz zum rechten Gefühl der Sünden-Noth gebracht / und also nach Christi Gerechtigkeit hungerig und durstig gemacht werde; sonsten er wol manche Seele in Furcht und Schrecken / nicht aber zur wahrhaftigen Befreyung von dem Sünden-Joch bringen würde. Denn wen der Sohn frey machet (und wer also auch zum Sohne recht geführet wird) / der ist (und wird) recht frey. (Joh. 8/36.) Es ist daraus klärlich zu sehen / daß ein ewangelischer Prediger nicht allein nicht un-

B 4

befehret

befehrt seyn müsse / sondern auch durchs  
 Gesetz in den süßen Geschmack des lieb-  
 lichen Evangelii Christi einmal eingedrungen /  
 damit wenn er evangelische Wahrheiten  
 prediget / dieselben als aus **GOTT** / d. i. (wie zuvor erkläret worden)  
 aus lebendiger Erfahrung von ihm geredet  
 und mit Kraft an anderer Herzen  
 geleyet werden können / sonst er auch  
 wenig ausrichten wird.

Befinden sich nun diese erklärte Eigenschaften  
 bey einem Lehrer / so kan unmöglich bey ihm  
 ausbleiben / was Paulus gleich im Anfange  
 unseres Textes zur Führung des Evangelischen  
 Predig-Amtes erfordert / und als das 4te  
 Stück hier zu betrachten ist / nemlich in  
 demselben **GOTTE** ein guter Geruch  
 Christi zu werden. Es lehret damit  
 der Apostel / daß **GOTT** ein herzhliches  
 Wohlgefallen an denen habe / die das  
 Amt eines Evangelischen Predigers mit  
 rechtshaffener Treue / und nach seinem  
 Sin-

Sinne verwalten. Die Ursach das  
 von ist / daß sie Christum verkündigen.  
 Daher Paulus spricht : Wir sind  
 GOTT ein guter Geruch **CHRIST**.  
 Es ist nemlich das ganze menschliche  
 Geschlecht durch den Fall in einem  
 rechten Pfuhl des Sünden = Rothts  
 gestürzet worden / und stincket in die-  
 sen selnem Unflath **GOTT** gleichsam  
 aufs eckelhafteste an. Gegen die-  
 sen Gestanck hat der Vater seinen  
 Sohn / als ein schönes Räuchwerck ge-  
 geben / und dieienigen / welche densel-  
 ben verkündigen / machen durch ihre  
 Predigt des Evangelii vor GOTT ei-  
 nen guten Geruch / ia sind **GOTT**  
 selbst ein guter Geruch. Woraus zu-  
 gleich die hohe Würde und Wichtig-  
 keit des Evangelischen Predig = Amtes /  
 wenn dasselbe GOTTgefällig geführet  
 wird / deutlich zu erkennen ist. Und  
 so viel vom erstern Theil.

**S** In gehen wir auch zum II. Theil /  
 und betrachten darin des evan-  
 gelischen Predig: Amts gedoppelte  
 Wirkung; nemlich/ daß dasselbe/ wie  
 der Text spricht/ denen die verlohren  
 werden, ein Geruch des Todes zum  
 Tode würde: denen aber, die da sel-  
 lig werden / ein Geruch des Lebens  
 zum Leben. Es sind dieses freylich  
 zwey verschiedene und einander entge-  
 gen laufende Wirkungen; davon man  
 aber die erstere nicht anders als in Ab-  
 sicht auf den Mißbranch derer/ die nicht  
 recht damit umgehen / dem Evangelio  
 beylegen kan; sintemal dasselbe nach  
 dem Endzweck Gottes mit Seligma-  
 chung der verlohrenen Menschen (Rom.  
 1/16.) zu thun haben soll / aber zufällig-  
 ger Weise/ nemlich denen/ die nicht recht  
 damit umgehen / aus ihrer eigenen  
 Schuld zur Vermehrung ihrer Ver-  
 damniß gereicher. Und hievon ist Iso-  
 mit mehreren zu handeln: dabey wir  
 zu

zuförderst anmercken / daß auch solchen /  
die wirklich verlohren gehen / durch das  
Evangelium das Leben geprediget wer-  
de / weil GOTT wil, daß allen Mens-  
chen geholfen werde, und zur Ero-  
kenntnis der Wahrheit kommen. 1 Tim.

2/4. Allein an statt daß sie das-  
selbe als das wahre Mittel zur Erret-  
zung ihrer Seelen annehmen und ge-  
brauchen sollen / verlästern sie entweder  
diese selige Lehre / oder / wie es heut zu  
tage leyder meistentheils geschieht / ma-  
chen daraus einen Deckmantel ihrer  
Bosheit und Hencheley.

Paulus  
druckts aus: Sie nehmen einen Ger-  
uch des Todes daraus; d. i. wenn  
ihnen die Lehre von Christo verkündi-  
get wird / und wie sie durch dieselbe zu  
neuen Creaturen müssen wiedergeböh-  
ren werden / sehen sie dieselbe nicht als  
etwas gutes / sondern böses an / welches  
der Apostel einen Geruch des Todes nen-  
net / um dadurch ihren innigen Eckel und

Verdruß/ den sie gegen dieses selige  
 Wort bey sich empfinden/ nachdrück-  
 lich vorzustellen. Und weil ihnen nun  
 diese Lehre selbst so sehr verhasst ist/ so  
 können sie auch nicht anders/ als die-  
 jenigen/ welche damit umgehen/ und  
 sie verkündigen/ verabscheuen. Da-  
 hero Paulus von sich und seinen Ge-  
 hilfen eigentlich saget/ sie wären ihnen  
 ein Geruch des Todes. Die Ursach  
 davon ist in ihren verderbten Fleisch  
 und Blut zu suchen/ welches nicht we-  
 niger dulden kan/ als das/ wodurch  
 ihm seine sündlichen Lüste und Begier-  
 den sollen geraubet werden. Es  
 riechet ihnen also gleichsam die liebliche  
 Blume des Evangelii/ und der dasselbe  
 prediget/ nach dem Tode/ und dadurch  
 stürzen sie sich eben mehr und mehr in  
 den Tod; Davon es im Text heisset/  
 es würde ihnen ein Geruch des Todes  
 zum Tode. Geistlicher Weise geschie-  
 het dieses bey ihnen/ wenn sie sie durch  
 eine

eine jedemalige Verachtung des Euan-  
gelii theils in mehrere Blindheit und  
Finsterniß / theils auch in mehrere Ver-  
härtung und Bosheit ihres Herzens  
stürzen / welches ihnen endlich die völ-  
lige Verstockung zuziehen kan (Ebr. 6/  
7.8.) / wenn sie sich nicht noch eines an-  
dern besinnen / und aus den Stricken  
des Satans nüchtern machen lassen.  
Ist dieses nicht / so erfolget auch ge-  
wiß darauf der ewige Tod / Verdamm-  
niß und Verstockung von Gottes An-  
gesicht / zu unaufhörlicher Marter und  
Quaal an Seel und Leib: welche denn  
auch eben hiedurch wird vermehret wer-  
den / daß sie sich selbst werden vorstellen  
müssen / es sey ia auch ihnen der Weg  
zum Himmel durch Christum verkün-  
diget worden / sie aber hätten sich die-  
se süße Lehre selbst zu einem Gift ge-  
macht / und das / was andere selig zu  
werden angewendet / zur Vergrößerung  
ihrer Verdammniß muthwilliger weise

gemißbraucher. O! wie werden sol-  
che Leute / wenn ihnen dieses an ienem  
Tage in den Sinn fallen wird / sich wegen  
ihrer Thorheit schämen / anspeyen und  
dieselbe verfluchen / aber ohne Hoffnung /  
ihr närrisches u. muthwilliges Versehen  
jemals wieder gut machen zu können.

Die andere Art der Wirkungen  
des Evangelii läuft für dieienigen /  
welche dieselbe an sich erfahren / besser  
ab; davon der Text spricht: denen  
die da selig werden, würden die Apostel  
ein Geruch des Lebens zum Leben.  
Diese Leute / wenn ihnen das Euan-  
gelium verkündigt wird / erkennen das-  
selbe als eine selige Arzney für ihre  
Seelen=Wunden / haben Lust und Ver-  
lieben daran / und der Geruch dessel-  
ben ist ihnen ein lieblicher Lebens=Ge-  
ruch: wobey sie gewis versichert sind /  
daß / wo sie den ihnen durch diese Lehre  
angetragenen Heiland im Glauben an-  
nehmen / sie aus ihrem Verderben völ-  
lig

lig können errettet werden. Es riechet ihnen also gleichsam das Evangelium und der es verkündiget/ nach dem Leben/ wodurch sie sich denn innigst ermuntern lassen/ das in demselben von ferne erblickte und/ so zu reden/ gerochene Leben/ mit allem Ernst zu suchen. Daher heist es in unsern Textes- Worten: ein Geruch des Lebens zum Leben.

Dieses Leben erhalten sie alsdenn auch wirklich / wenn sie sich durch das Evangelium zu Christo Jesu bringen lassen / und seine Gnaden-Kräfte in ihr todtes Herz hinein geströmet werden/ dadurch dasselbe aufgewecket und gestärcket wird / sich in Glauben und Liebe an ihren Heiland zuergeben / und auch durch eusserliche Wirckungen/ und durch die Früchte des Geistes deutlich gnuung zu offenbaren / daß sie nicht mehr todt/ sondern durch Christum lebendig worden sind ; indem sie alles / was in und an ihnen ist/ heiligen lassen / und zu einem

nem willigen Opfer Gott darzubringen. Dahero sieht man sie stets in ernstlicher Bemühung/etwas zu verrichten / dadurch ihr Vater im Himmel gepriesen wird / und davon sie Früchte in der Ewigkeit finden können: welches ihr geistliches Leben Lutherus nachdrücklich beschreibet / wenn er an einem Ort in seiner Vorrede über die Epistel Pauli an die Römer von dem Glauben folgendes sezet: O! es ist ein lebendig, geschäftig, ehtätig, mächtig Ding um den Glauben, daß es unmöglich ist, daß er nicht ohne Unterlaß solte gutes wircken. Er fräget auch nicht, ob gute Werke zu thun sind, sondern ehe man fräget, hat er sie gethan / und ist immer im Thun.

Dieses ihr geistliches Leben grünet und blühet in ihnen fort bis zur frohen Ewigkeit / und wird alsdenn dadurch vollkommen gemacht / daß ihr überbliebenes Leben der Sünden völlig tödtet

tödtet und weggenommen / und herge-  
 gen der Einfluß der Seligkeiten / der  
 aus der genauesten Verbindung mit  
 GOTT entstehet / ihnen mitgetheil-  
 et wird : wobey sie ihr immerwähren-  
 des Geschäfte darin setzen werden /  
 daß sie GOTT und CHRISTUM  
 als das für sie erwürget gewesene  
 Lämmlein auf seinem Throne ohne  
 Unterlaß loben und ihm dienen.

## Anwendung.

**S**ehet Geliebte / das ist es / was  
 ich nach unserm Text von dem  
 Evangelischen Predig-Amt ha-  
 be sagen wollen. Es ist nun noch  
 übrig / daß ich eben dieses insbesondere  
 nach meinem Zweck gebrauche / da ich  
 nach der von Gott versehenen Ver-  
 änderung meines Amts zum ersten mal  
 vor euch erscheine. Was in dem erst n  
 Theil

Theil der Abhandlung von der rechten  
 Führung des Evangelischen Predig-  
 Amtes geredet worden/ gehöret für mich  
 selbst: da ich denn mit freudigen Ge-  
 wissen vor **GOTT** bezeugen kan/ daß mein  
 eusserstes Bemühen bishero gewesen /  
 euch das Evangelium unverfälscht und  
 in Lauterkeit zu verkündigen/ und daß nie  
 menschliche Zusätze dazu gethan oder  
 durch unnütze Dinge die Kraft dessel-  
 ben geschwächet. Desgleichen bin  
 stets als aus **GOTT**, vor **GOTT** und in  
**Christo** zu reden beflissen gewesen / so/  
 daß ich diejenigen Wahrheiten von Busse  
 und Glauben an **Christum** / dadurch  
 eure Herzen solten gewonnen werden /  
 in mir selbst lebendig und kräftig er-  
 fahren / und täglich noch mehr zu erfah-  
 ren gesucht. Wobey mich auch eine  
 kindliche Furcht und Ehrerbietung vor  
**GOTT** in Worten und Geberden habe  
 regieren lassen / so oft sein Wort von  
 mir verkündiget worden. Alles aber  
 was

was ich im Nahmen Gottes zu euch  
geredet / habe gerne zu dem Zweck hinführen  
wollen / daß ich euch Christum  
JESUM den gecreuzigten gleichsam vor  
die Augen mahlen möchte.

Von Schwachheiten und Gebrechen  
mache mich keinesweges engel rein:  
doch habe ichs darinnen fürnemlich mit  
dem lebendigen GOTT zu thun / und  
lasse mir sein Zeugniß genügen / daß er  
mir dieselbe in seinem Sohne vergeben /  
und ich daher mit Freudigkeit sagen kan /  
ich sey gewiß / daß wenn auch ich das  
iüngste Gericht anbräche / vor welches  
ich mit euch solte gestellet werden / ich  
vor demselben nicht zuschanden würde.  
Beurtheilet mich jemand anders so wisse  
er / ich gehöre vor seinen Richterstuhl  
nicht / und lasse es mir daher auch gleich  
viel gelten / wie sein Urtheil beschaffet.  
Unterdessen will nie aufhören mich mit  
innigen Gefühl meiner Untüchtigkeit  
und wahrer Armuth des Geistes vor  
dem

dem Throne Gottes niederzuwerffen/  
und um Vermehrung seiner Gnade in  
mir/ welche mir bey Übernehmung mei-  
ner neuen Bürde höchstnöthig ist/ den  
selben herzlich anzurufen.

Der andere Theil der Abhandlung  
gehöret für euch/ Geliebte/ als wo-  
durch ihr kräftig zu erinnern seyd/ wie  
ihr bishero anderer und auch meine Leh-  
re angewendet; ob wir euch ein Geruch  
des Lebens zum Leben/ oder ein Geruch  
des Todes zum Tode gewesen. Ich  
will ganz offenherzig mit euch sprechen/  
und alle die sich in unserer Hof- & Ge-  
meine befinden/ nach ihrer unterschiede-  
nen Herzens- & Beschaffenheit auch in  
unterschiedene Classen theilen/ damit  
ihr euch desto besser prüfen möget: wo-  
bey einer jeden zugleich andeuten will/  
wie ich mich ins künftige gegen dieselbe  
durch Gottes Gnade zu verhalten ge-  
sonnen sey.

In

In die erste setze dieienigen unter  
euch / die noch in ihrem Verderben lie-  
gen / und von der so nöthigen Verän-  
derung des Herzens noch nichts erfah-  
ren. Selbige sind wiederum nicht von  
einerley Art. Einige leben in grosser  
Unwissenheit / und haben von dem Bez-  
ge des Lebens noch nichts gefasset; da-  
her sie denn auch für nichts sorgen / als  
wovon sie eine Erkentnis haben / nem-  
lich nur in dieser Welt glücklich zu wer-  
den / oder wenigstens ihr Leben durch  
dieselbe noch so durchzubringen / daß sie  
und die ihrigen keine Noth leiden mögen.  
Diesen ist nicht anders zu rathen ge-  
wesen / als durch fleissigen Unterricht in  
den Haupt-Wahrheiten / die sie zu ihrer  
Seelen-Errettung zu wissen nöthig ha-  
ben. Und zwar hat man dabey wohl  
erkant / daß ihnen durch Predigen und  
dergleichen Vortrag des Worts / wie  
er insgemein öffentllich eingerichtet wird /  
nicht eigentlich könne geholfen werden.

Des:

Deswegen sind ihnen andere Gelegenheiten gemacht worden / da man ihnen die Ordnung des Heils / und zwar sonderlich / wie das Werk der Bekehrung bey einem Menschen zugehe / durch deutliche Fragen gesucht bezubringen. Die allerwenigsten aber unter euch / die dergleichen nöthig haben / sind dazu zu bringen gewesen / für ihre eigene Seele in diesem Stück recht zu sorgen / und dergleichen Stunden in acht zu nehmen / darinnen man ihre Errettung aus dem Verderben auf angezeigte Weise gesucht hat. Ja ihr wisset / daß auch einem jeden insbesondere gerne gedienet worden / und so ihrs hättet recht annehmen wollen / noch mehr würde gedienet worden seyn / wenn er in göttlichen Wahrheiten Unterricht verlanget.

Nun diesen / so in Unwissenheit dahin gehen / als hätten sie keinen Gott / sage / daß ihnen nicht eher werde geholfen werden / als biß sie das /  
was

was in der Erkenntniß des Weges zum  
Himmel versäumet worden / ersehet /  
und wieder eingebracht. Ich erbiere  
mich euch herzlich gern / und muß es  
nach meinem Gewissen thun / euch / so  
oft ihrs selbst verlanget / in dem was zu  
eurer Seligkeit nöthig / besonders zu  
unterweisen. Befürchtet nur nicht / daß  
jemand mir zur ungelegenen Zeit kom-  
men werde / wenn und so oft er wil Un-  
terweisung zur Bekehrung bey mir ho-  
len. Es ist bishero mein inniges  
Vergnügen gewesen / und soll es auch  
ferner bleiben / mit einem ieden insbe-  
sondere von den Umständen seiner See-  
le zu sprechen / und in allen Stücken  
ihm aufzuhelfen / damit er nur nicht da-  
hinten bleibe / und verlohren gehe.  
Verachtet ihr aber selbst was zu eurer  
Seelen - Errettung dienet; und wenn  
man euch auch selbst nachgeheth / euch bey  
allerley Gelegenheiten göttliche Wahrhei-  
ten beyzubringen / und aus eurer Un-  
wissen-

wissenheit heraus zu helfen / fliehet ihr  
 dafür muthwilliger weise : so glaubet  
 nur / ihr werdet an ienem Tage mit der  
 Entschuldigung / daß ihr des HERRN  
 Willen nicht gewußt / gar schlecht bestes-  
 hen ; ob ihr gleich hier in der Welt /  
 wenn man auf die wahre Seelen-Ver-  
 derung gedrungen / oft vorgewendet :  
 unser einer ist so gelehrt nicht ; ich habe  
 es nicht lernen können ; GOTT wird ia  
 mit uns armen Leuten Gedult haben/  
 u. d. g. Nein / ihr müßet es noch ler-  
 nen : eure Jahre und Alter wird eure  
 Unwissenheit vor GOTT nicht gut ma-  
 chen. Es erzeiget euch auch GOTT  
 darin Gedult und Gnade genug / daß  
 er euch in eurer Finsterniß und Tün-  
 cheit nicht weggenommen / sondern  
 es euch noch so gut werden läßet / daß  
 ihr noch in den nöthigen Stücken der  
 göttlichen Wahrheit könnet unterrichtet  
 werden. Schämnet euch nur nicht / noch  
 einmal gleichsam Kinder zu werden /  
 und

und von der ersten Grundlegung des Christenthums noch anzufangen; sondern es vor Gott auch dem ältesten Mann in der Welt keine Schande ist/ wenn er unwissend ist/ seine Unwissenheit zu gestehen/ und sich zu Christi Füßen/ als ein kleines Kind niederzulassen/ um das zu lernen/ was er längstens hätte wissen und ausüben sollen/ iho aber desto eifriger suchet/ ie mehrere Jahre in Finsterniß und Unwissenheit sind zugebracht worden. Nehmet das hero der Gelegenheit ins künftige besser wahr/ da man auch den Erwachsenen/ die in der Erkenntnis versäümet worden sind/ aufzuhelfen bemühet ist. Der Vortheil wird gewiß an eurer Seite seyn. Thut ihrs nicht/ bin ich außser der Schuld eures Verderbens.

Weiter setze noch in die erste Classe dieienigen unter euch/ welchen es zwar am Wissen vieler guten Warheiten nicht mangelt/ aber die dabey ein sehr boshaf-

E.

tes

und gottloses Herz haben. Die so in  
 unserer Gemeine beschaffen sind/ haben  
 bishero die Wahrheit verlästert/ andere  
 die sich bekehren wollen/ gehindert/ ver-  
 spottet/ und sie davon abzuhalten ge-  
 wüch; wodurch sie sich als Feinde Christi  
 und seines Reichs auf offenbare Art be-  
 wiesen. Selbige wissen/ daß ich ihnen  
 kein Haar breit durch Gottes Gnade  
 zu weichen gesonnen sey. Ist ihre Hand  
 wider mich/ so soll meine wider sie seyn.  
 Ich meine/ werden sie weiter wider das  
 Reich Christi/ und also auch wider mich  
 streiten/ so werde ich bey Behauptung  
 der Wahrheit auch wider sie streiten müs-  
 sen: da es sich denn zu seiner Zeit schon  
 offenbaren soll/ ob der so in ihnen als  
 Kindern des Unglaubens sein Werk hat/  
 oder der/ welcher in uns/ die wir Gott  
 angehören wirket/ den Sieg gewinnen  
 werde. Ich wünsche ihnen nichts böses/  
 sondern bethe für sie herzlich/ und arbeite  
 an ihren Seelen / so lange sie mir auf  
 die

die meinige gebunden sind / mit Ernst  
 und Treue / ob ihr euch noch / wenigstens  
 zum Theil / aufraffen / und zur Busse von  
 den todten Wercken bringen lass: n wol:  
 let. Geschiehet dieses (wie ichs denn  
 vor Gott von ganzem Herzen wün:  
 sche) / so werden wir bald eins werden /  
 und ihr werdet mit mir auf einem Wege  
 zum ewigen Leben wandeln lernen.  
 Verharret ihr aber in muthwilliger  
 Verachtung Gottes und seines Worts /  
 so will ich doch nicht ermüden / euch theils  
 als ein Botschafter an Christi statt die  
 Versöhnung mit Gott so lange gleich:  
 sam nachzutragen / so lange ich mit euch  
 werde zu thun haben ; theils aber auch  
 eure Bosheit hart zu bestrafen / euch zu  
 widerstehen / und mich euren gottlosen  
 Unternehmungen entgegen zu setzen / da:  
 mit ihr an jenem Tage desto weniger  
 Entschuldigung habet / und ich meine  
 Seele an euch völli: retten möge. Gott  
 erbarme sich über euch / u. lasse euch nicht  
 verlohren gehen.

E. 2

End:

Endlich so gehören noch zu dieser ersten Art die Heuchler in unserer Gemeine / welche das Christenthum in Worten und Geb: rden / nicht aber im Herzen haben. Selbige sind wieder von zweyerley Satzung. Einige sehen wohl / daß sie mit off: barer Frechheit / und boshaftigem Wesen so leicht nicht durchkommen werden / und dabey ist ihnen Menschen: Günst und Liebe angenehm. Dahero lassen sie denn wol von groben Lastern und Uppigkeiten / wie sie dieselben zuvor öffentlich getrieben / ab / und meinen / sie müßten sich nun in die Zeit schicken / in Kirchen und Bethstunden gehen / und eusserlich fromm thun: im Herzen aber befindet sich bey ihnen die größte Widrigkeit wieder das rechtschaffene Wesen des wahren Christenthums / treiben auch noch heimlich viel Schande und Gottlosigkeit / und haben dabey den Sinn und Vorsatz / darinnen weiter fortzufahren / wenn sie es nur vor denen / welchen sie gerne

gerne gefällig seyn möchten / verbergen können.

Anderer heucheln auf eine subtilere Art / indem sie von groben und offenbaren Lastern nicht allein öffentlich ablassen / sondern selbige auch heimlich nicht mehr verüben / erkennen auch wohl / sie müsten freylich anders werden / und wollen es auch gerne thun : allein sie kommen nicht bis zum Gefühl ihres verderbten und verdammlichen Seelen-Zustandes / daß sie durch dasselbe inigst beweget / und die wahre Sinnes-Änderung zu suchen ermuntert würden / sondern bleiben nur bey einer eusserlichen Ehrbarkeit / und Ablegung grober Sünden bestehen ; meinen / es wäre mit ihnen nun auch anders worden / und zehlen sich ganz frey unter die Bekerhten / und warhaftig Veränderten. Diese ihre Meinung befestigen sie in ihrem Herzen dadurch desto mehr / ie mehr sie etwa sich zum Geshör göttlichen Worts einfinden / mit andern

bern mit singen und beten / das Gute lobben und lieben / auch wol derer Bekantschaft suchen / die sich rechtschaffen bekehret / und dadurch gleichsam eine dicke Schale und vielen Schein des Christenthums ohne Kern und Kraft annehmen.

Diese / sie mögen nun entweder grobe oder subtile Heuchler seyn / kan nicht anders als auf eine solche Bekehrung weisen / welche nicht das eussere allein / so wie bey ihnen geschiehet / sondern / und zwar sonderlich ihr inwendiges / die Seele selbst / Gedancken / Begierden / Wünschen und Wollen ganz neu machet und verändert. Die ihr zur ersten Art der Heuchelei zu zehlen seyd / und aus falschen Absichten / Gunst bey Menschen und andere Vorthelle im leiblichen zu erhalten / euch anders stellet / als euer H. v. beschaffen ist / glaubets / daß ihrs mit dem allwissenden G. D. zu thun habt / der eure Tücke und Schalkheit wohl kendet / und euch zu seiner Zeit / wo ihr euch nicht von ganz

ganzem Herzen zu ihm wendet / zu  
 schanden machen wird. Seyd dabey  
 auch versichert / daß / weil diejenigen / die  
 ihr zu betriegen suchet / gnungsame Gele-  
 genheit haben / euch recht zu prüfen / ihr  
 denselben als Heuchler schon känd seyd /  
 und immer mehr werdet kund gemacht  
 werden; wodurch eure Hofnung durch  
 Heucheln etwas zu gewinnen / bald zer-  
 rinnen wird. Die ihr aber den Schalck  
 noch tiefer verberget / und euch meinet bes-  
 kehret zu haben / aber nur von offenbar-  
 ren und groben Lastern zur eusserlichen  
 Ehrbarkeit gekommen seyd / glaubets ia  
 nicht / daß ihr vor GOTT als Wiederge-  
 bohrene und seine Kinder angesehen wer-  
 det / hieltet ihr euch gleich und viele an-  
 dere Menschen dafür. Denn GOTT  
 ist ein Geist und die ihn anbethen müs-  
 sen ihn im Geist und in der Wahrheit  
 anbethen. Joh. 4, 24. Mein ferneres Ver-  
 halten gegen beyderley Art soll dieses  
 seyn / daß ich einen innigen Eckel für allem

E 4

eurent

eurem Wesen beständig bezeige / euch auf  
 rechtschaffene Früchte der Buße führe /  
 und so lange auf Erkenntnis eures tiefen  
 Verderbens / auf wahrhaftige Beu-  
 gung und Zerknirschung eurer Seele /  
 und recht lebendigen Glauben dringe /  
 bis ich sehe / ihr pflüget ein neues / und  
 laßt nicht mehr unter die Hecken eures  
 Wahn : Christenthums (Jerem. 4.  
 v.3.) / d. i. bis ihr euch durch den Geist  
 Jesu Christi das Herz ändern / und zu  
 ganz neuen Creaturen in ihm machen  
 laßet.

Zu der andern Classe zehle alle diele-  
 nigen unter euch / welche nicht allein  
 wissen / was ihnen zur Seligkeit nöthig  
 ist / sondern auch wol im Herzen gerüh-  
 ret sind / zu fühlen ihr inniges Verber-  
 ben / und gewiß überzuet zu seyn / daß /  
 wo sie nicht in ganz neuen und bessern  
 Zustand ihrer Seelen kommen / sie kei-  
 ne Hofnung haben können selig zu wer-  
 den ; aber haben diese erste Gnaden-  
 Wirz

Wirkungen Gottes vielmals schon  
vergebens empfangen / und lassens zu  
nichts weiter kommen / als zur Bekent-  
nis / sie wären noch nicht bekehrt: dabey  
sie zwar oftmals wünschen / rechtschaffen  
bekehret zu seyn / allein bleiben hiebey  
stehen / beweisen keinen rechten Ernst im  
Gebet / in Vermeidung der Gelegen-  
heiten zu sündigen / und kommen dahero  
nie in den rechten Kampf der Busse / das  
durch sie durch die enge Pforte eingez-  
hen / und zu Gott dringen solten. Der-  
gleichen sind / wie ich gewiß weiß / nicht  
wenige unter euch / weiche das schon lan-  
ge so getrieben / daß sie sich durch das  
Wort Gottes vielmals haben rühren  
lassen / über ihr unverändertes Herz ge-  
klaget / aber noch keinen Ernst bewiesen /  
von den Stricken der Sünden sich loß  
zu machen. Sehet / es fehlet euch dar-  
an / daß euch der Satan an einem ver-  
borgenen und subtilen Seil gefangen  
führet / welchen ihr zu zerreißen keine Lust

und Belieben habet: die Kraft des Wortes Gottes kömmer ihr unterdessen an euch nicht hindern / daß ihr nicht oftmals in eurem Gewissen soltet geschlagen und bewegt werden; der Teufel aber äffet euch dadurch / daß er euch immer wünschen läffet / rechtschaffen bekehret zu seyn / wenn nur nichts draus wird. Er läffets dabey auch gerne geschehen / daß ihr den groben Ausbrüchen der Sünden widerstehet / stiller und sittsamer als zuvor geschehen / lebet / und mancherley eufferliche Veränderung bey euch vorgehet / wenn er nur eure heimliche Schoos-Sünden und besondere Lüste / die euch zum Theil wol selbst oft unbekant seyn können / gebrauchen kan / einen verborgenen Bann daraus zu machen / und euer Herz dadurch feste zu halten. Es mangelt euch also an der Verleugnung / daß ihr nicht allen / sondern nur diesen und ienen Lüsten absagen wollet / und dabey eure  
 euch



euch besonders liebe und schmeichelnde  
 Schoos = Sünden als eine heimliche  
 Schlange in eurem eigenen Busen he-  
 get. Ich werde solche tückische  
 und falsche Gemüther nie schonen / son-  
 dern täglich mehr ihnen ihren ver-  
 borgenen Schalk aufdecken / und sie dar-  
 auf mit allem Ernst führen / daß Niemand  
 Christi Jünger seyn könne / er verleugne  
 sich den selbst / nehme sein Creuz auf sich  
 täglich / und folge ihm nach (Luc. 9 / 23.).  
 Ihre guten Rührungen werde von der  
 Bekehrung selbst stets unterscheiden /  
 und ihnen dabey ankündigen / der sey  
 Christi nicht werth / wer nicht allem ab-  
 sagt.

Weiter komme zur dritten Classe,  
 in welcher sich dieienigen unter euch be-  
 finden / welche bey einem innigen Ge-  
 fühl ihres sündlichen Verderbens die  
 Gnade Gottes durstiglich suchen / im  
 Kampf wider die Sünde Treue und  
 Ernst beweisen / und mit Thränen bey

E 6

Gott

**G**ott um die Vergebung ihrer Sünden anhalten. Solche werde stets mit vieler Freude annehmen / ihnen so viel ich kan / die mancherley Hindernisse und Vorthelle der Bekehrung sorgfältig vorlegen / sie herzlich bitten / und auch **G**ott mit ihnen darum anrufen / daß sie im angefangenen Lauf doch ja nicht ermüden / sondern denselben bis zur Überwindung des Glaubens fortsetzen / damit sie zu einer recht evangelischen Gnade und Kraft geführt werden mögen. So oft solche mit mir sprechen wollen (**S!** daß es nur viele wären) / will mich gerne bereit und willig finden lassen / ihnen durch meinen Rath und Gebeth zu Hülffe zu kommen / so viel mir **G**ott dazu Kraft und Vermögen schencket.

Nun komme endlich zur vierten und letzten Classe, in welche ich dieienigen in unserer Gemeinde setze / welche schon warhaftig zu **G**ott gezogen sind / und  
auch

auch die Versicherung ihrer Kindschaft  
in ihren Herzen fühlen. Diefelben / so  
lange sie in der Wahrheit bleiben / werde  
nie anders als selig preisen können / daß  
sie sich durch den Geist Gottes haben  
überreden lassen / das Joch des Satans  
von sich zu werfen / und die süsse und  
sanfte Bürde des Heilandes über sich zu  
nehmen. Es soll mir iederzeit eine be-  
sondere Freude seyn / mich mit ihnen im  
Gebet und Lobe Gottes zu vereinigen /  
sie immer mehr zu ermuntern / und auch  
mich durch sie ermuntern zu lassen / daß /  
wie wir auf einem Wege wallen, auch un-  
sere Herzen durch das Band der Liebe ver-  
bunden seyn mögen, zu einem Ziel zu lauf-  
fen / u. zu einer Stadt / welche ist das neue  
Jerusalem / so droben ist / fortzueilen.  
Doch erinnere sie zugleich an das / was  
der Apostel Johannes in seinem andern  
Brieffe im achten Vers schreibet :  
Sehet zu / daß wir nicht verlieren  
was wir erarbeitet haben, sondern

vollen Lohn empfangen. Sehet nun zu / meine Geliebte / daß auch ich das / was ich an meinem Theil durch die Gnade Gottes an euch erarbeitet hätte / nicht verliere. Es ist der Satan noch der alte und listige Feind eurer Seelen / und wird euch noch manches in den Weg zu legen suchen / euch euren Lauf zum ewigen Leben beschwerlich zu machen ; ja wol gar mitten im Lauf aufzuhalten / daß ihr das Ziel nicht erlanget. Darum wachet und betet / und nehmet eurer Seelen wohl wahr / daß sich nicht heimlicher weise etwas hinein schleiche / dadurch euer Glaube geschwächet / die Liebe durch Unlauterkeit entkräftet / und ihr wol gar um das Kleinod gebracht werdet. Wachset aber auch täglich in der Gnade // und strecket euch immerdar nach dem / das da vorne ist / als solche / die von Christo Jesu ergriffen sind / und sich in dem immer festern ergreifen des ewigen Lebens täglich üben.

üben. So viel mir **GOTT** Gnade  
gegeben / werde niemals ermangeln /  
euer Wachsthum zu befördern / und  
dahin zu sehen / daß keiner unter euch  
an jenem Tage in der Zahl der Auser-  
wehltten fehle / und ihr also alle mit mir  
vor dem Thron des Lammes gestellet  
werdet / auf daß ein ieder seinen vollen  
Gnaden-Lohn empfangen. Bethet auch  
für mich / daß mir **GOTT** Weisheit/  
Kraft / Muth und Stärke schencken wol-  
le / dasjenige nach seinem Sinn wohl  
auszurichten / was er mir befohlen / und  
ich durch Antretung meines neuen  
Amtes also übernehmen muß. **GOTT**  
wird es euch zu tausendfachen Segen  
gereichen lassen / wenn ihr euch nicht al-  
lein auf diese Art / sondern auch durch  
Beobachtung eures geistlichen Priester-  
thums / als Mithelfer an dem Evange-  
lio **IESU** Christi beweiset / euch eures  
Heilandes nicht schämet / die euch mit-  
getheilte Seligkeit andern anpreiset / und  
auf

auf allerley Art und Weise auch andere Seelen zu erretten suchet. Hiedurch werdet ihr zur Ausbreitung des Reichs Christi unter uns vieles beytragen können / wenn ihr euch recht lebendig und munter beweiset / nicht allein für euch zu ringen / und in die rechte Kraft der Gottseligkeit einzugehen / sondern auch andere mit euch zu ziehen / und ihnen eine stete Reizung zum recht-schaffenen Wesen des Christenthums zu werden. Hierzu trage ja ein ieder bey / was er kan und weiß / damit das Evangelium unter uns laufe und tausendfache Früchte bringe. Er soll auch mit ird-ten und ewigen Seegen davon zu genieffen haben.

Sehet Geliebte / hieraus / was ich von dem Zustande unserer Gemeine iso weitläufig gesaget habe / kan ein ieder unter euch deutlich erkennen / theils wie ich mein Amt ferner bey euch zu führen gesonnen sey / theils aber auch wie ihr  
bes

beschaffen seyd / und daß ich nur von den allerwenigsten unter euch sagen könne / das Evangelium / und die das selbe euch bishero geprediget / sind euch ein Geruch des Lebens zum Leben worden.

Nun da ich euch als euer ordentlicher Lehrer ferner vorstehen soll / könnet ihr hieraus von selbst wol urtheilen / daß mir dabey nicht wohl zu muthe sey / wenn ich die allermeisten unter euch / in ihrem Verderben noch vor mir liegen sehe. Gewiß / sollte ich dem / was Fleisch und Blut hie bey erwählen möchte / folgen / so möchte ich mich von dergleichen schweren Last weit genug entfernet zu seyn wünschen. Denn ich achte es nicht für was geringes / sondern gewis für eine erschreckliche Sache / daß euer Blut von meiner Hand soll gefordert werden / wenn ich an eurer Seelen-Errettung nicht treu genug arbeite. Allein ich kan darum nicht weichen / weil die Last / die

mir

mir aufgebürdet wird / sehr schwer  
 und mir selbst sehr gefährlich ist / son-  
 dern lasse mich dadurch nur desto mehr  
 zum Gebeth und festen Anhalten an  
 GOTT antreiben / und fasse den  
 neuen Posten / der mir von dem HERRN  
 angewiesen ist / zwar theils mit Furcht  
 und Zittern / theils aber auch mit Zu-  
 versicht und Vertrauen auf den lebens-  
 digen GOTT; als welcher seine  
 Knechte selbst rufet / und ihnen durch  
 seine hohe Hand dazu Anweisung gie-  
 bet / was er durch sie wil verrichtet  
 wissen / mit der Verheissung / er wolle  
 ihr GOTT seyn / ihnen durch seinen  
 mächtigen Arm beystehen / sie in  
 Schwachheit stärken / und das Werk  
 durch seine überschwängliche Kraft  
 selbst führen. Sehet dieses macht  
 mich getrost und wohlgemuth / daß  
 ich des HERRN Knecht an dieser  
 Hof- Gemeinde noch ferner gerne blei-  
 ben wil / ob ich mich gleich dabey fast  
 anse-

ansehen könnte als einen / der nur zur  
Nachlese in den Weinberg geschicket  
wird; sintemal manche Kentzeichen da-  
von gespühret / daß / was unter euch  
zu gewinnen gewesen / schon grossen  
theils gewonnen sey. Hierzu glaube  
einigen wahrscheinlichen Grund zu ha-  
ben / wenn ich betrachte / daß die Erst-  
linge / die bald zuführen / und mit Bes-  
weisung eines redlichen Ernsts in die  
rechte Kraft des Glaubens eindrun-  
gen / im Segen ihren Lauf fortsetzen;  
die andern aber sich immer was vor-  
sagen lassen / und / ob sie gleich vielfältig  
beweget und gerüttelt werden / dennoch  
dabey wie die Trunckenen bleiben / wel-  
che / wenn man sie auf die Füße stellen  
wil / bald zur rechten bald zur linken  
wieder dahin fallen. Doch soll mir  
nichts meine Freudigkeit / euch die War-  
heit zu verkündigen / unterbrechen / und  
wil ich durch Gottes Gnade so lange  
unermüdet arbeiten / als Gott mir  
dazu

dazu Zeit und Raum gönnen wird: es muß doch etwas zur Verherrlichung seines Namens dadurch gewircket werden; wie ihm denn seine Knechte ein guter Geruch **HEINRICH** auch bey denen werden / die verlohren gehen. Dieses sage zur Beschämung vieler unter euch / die sich bekehren / aber nicht recht: doch hoffe dabey zu dem lebendigen **GOTT** / er werde mich noch überschwänglichen Segen sehen lassen / und ihm selbst zur Ehre und Verherrlichung auch durch meinen schwachen Dienst Seelen erretten. Wolte er geben / daß dasienige / was er an etlichen unter euch gethan / nur der Anfang und Vorspiel seines Segens seyn solte / den er über viel mehrere in zukunft ausgießen will / **O!** wie solte sich mein Herze freuen / und den Namen des **HEINRICH** hoch erheben / daß er mich zu einer so reichen Ausbeute hieher geführt hätte.

Es  
kommt

kommt auf euch an / daß ich dieses  
meines Wunsches / und ihr der damit  
verknüpften Seligkeit theilhaftig wer-  
det. Sein Arm ist auch in diesem  
Stück nicht verkürzet / und an seiner  
Erbarmung wird es nimmermehr feh-  
len. Ihr / ihr sehet nur zu / daß ihr  
recht bedencken möget / was zu eurem  
Friede dienet. Verachtet ihr aber den  
Rath **GOTTES** von eurer Seligo-  
keit / und beraubet mich dadurch der  
mir so süßen Früchte meines Amtes/  
daß ich euch nicht errettet und mit  
**GOTT** warhaftig verbunden / sondern  
bis ans Ende in eurem Verderben und  
Heucheley sehen muß: so werdet ihr  
mich zu vielen Seuffzen treiben / und  
mir manche Bekümmerniß und Bang-  
igkeit erwecken. Doch **GOTT** wird  
mich nicht sincken lassen / und mir aus-  
helfen aus allen dem / was mir mein  
Amt und Leben bey euch schwer und  
bitter machen will. Nun ich muß denn  
schlies-

schliessen / und mich samt euch der Erbarmung **GOTTES** dahin geben. Ich bin gewiß / er hilft mir meine Seele davon bringen: sehet ihr auch zu / wie ihr dazu kommen wollet. Wird euch mein Evangelium / und ich selbst bey demselben ein Geruch des Todes zum Tode / so werdet ihr an jenem Tage sehr übel bestehen: werde ich euch ein Geruch des Lebens zum Leben / so solt ihr **GOTT** einmal dafür hoch preisen / daß wir bey einander gewesen. Ihm dem lebendigen **GOTT** / sey samt seinem Sohn und dem Heiligen Geist / Lob / Preis / Ehr / Ruhm und Danck gebracht ist und in alle Ewigkeit. Amen.

## Gebeth.

**G** Du ewiger **GOTT** und Heiland **JESU** Christe / dir dancke ich von ganzem Herzen / daß du  
du

du mich hast den Anfang meiner  
neuen Arbeit an dieser Gemeine hast  
machen lassen: gib / daß es in über-  
schwänglichem Seegen in aller derer  
Herzen / die dieses Wort gehöret ha-  
ben / geschehen sey. Dein soll die  
Ehre seyn / und deinem Nahmen der  
Ruhm bleiben / wenn du noch viele  
Seelen in derselben aus der Gewalt  
des Satans zu dir bekehren lässest:  
an dich aber / und an deine unendlis-  
che Treue werde mich auch stets hal-  
ten / wenn dieses aus ihrer eigenen  
Schuld nicht geschehen sollte. Laß  
mich nur stets Zuflucht unter deinen  
Flügeln finden / damit ich nicht ver-  
derbe. Befehre treuer Heiland /  
alles / was noch unter uns zu be-  
kehren ist: hilf denen die dich suchen /  
durch alle Hindernisse hindurch:  
stärke mit neuer Glaubens- Kraft  
die deinen / welche du dir selbst durch  
dein Wort zu deinen Mit- Erben  
wie-

wiedergeborenen hast / und laß mich  
 dermaleinst mit einer grossen Zahl  
 derer / die aus diesem Haufen erret-  
 tet und zu dir gezogen sind / vor dei-  
 nem Lammes- Thron erscheinen /  
 deinen Nahmen mit fröhlichem Hals-  
 selujah in alle Ewigkeit zu besingen /  
 und mit der auserwehnten Schaar  
 ohne Ende vor dir zu frohlocken /  
 und das thue aus Gnaden / um  
 deiner Bunden willen /  
 Amen.



31 55 19  $\frac{0}{25}$   
S

X2312477

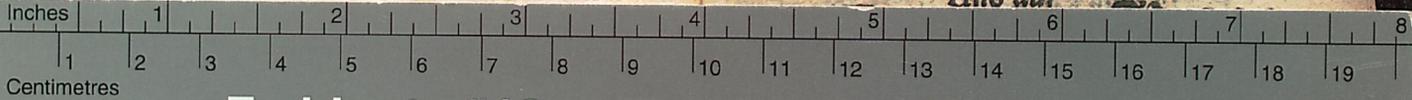


223



07 Ro

Das  
Evangelische  
Predig=Amt,  
wie dasselbe  
nach 2 Cor. II, 15. 16. 17.  
den VIII. Sonnt. nach Trinit.  
in seiner  
Anzugs=Bredigt  
Zur  
Hof=Predicatur  
in Bernigerode  
vorgestellet,  
Und auf



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue    Cyan    Green    Yellow    Red    Magenta    White    3/Color    Black

